



Pressemitteilung

26. Juni 2014

Plakat zeigt 44 geschützte Alpenpflanzen

Liebevoll gestaltete Neuauflage eines Klassikers

Die Härchen sind so fein, dass das bloße Auge sie kaum erkennen kann. Der zarte Flaum umhüllt nicht nur die Blätter der Frühlingsküchenschelle, sondern auch ihren Stängel und ihre Blütenblätter. Unmöglich, so etwas naturgetreu wiederzugeben. Für Stefan Caspari ist es möglich. In akribischer, tagelanger Feinstarbeit hat der Münchner Kunstmaler und Fotograf das Pflänzlein portraitiert – und mit ihm 43 weitere. Die Pulsatilla vernalis, wie die Küchenschelle wissenschaftlich korrekt heißt, ist Teil des neuen Plakats „Geschützte Alpenpflanzen“, das der Deutsche Alpenverein (DAV) gemeinsam mit den Partnerorganisationen aus Österreich (OeAV) und Südtirol (AVS) und dem Verein zum Schutz der Bergwelt herausgibt. „Mit dem Plakat wollen wir zeigen, wie wunderschön, aber auch sensibel die Pflanzenwelt und ihr Lebensraum in den Alpen ist, und auf sinnliche Art und Weise dazu anregen, sie zu schützen“, erklärt Jörg Ruckriegel, DAV-Ressortleiter Natur- und Umweltschutz.

Winzige Pflanzen, großartige Leistung

Das Plakat gibt zu jedem Portrait den deutschen Namen der Pflanzen und die wissenschaftlich korrekte Bezeichnung auf Latein an, dazu die Blütezeit der jeweiligen Art, sowie die Höhenlage, in der sie gedeiht. Das zeigt, welche erstaunlichen Fähigkeiten manche von ihnen mitbringen. So wächst beispielsweise die Behaarte Primel (Primula hirsuta) sowohl auf 1500 Metern als auch auf 3600 Metern. Eine großartige Leistung, übertroffen nur vom Gletscherhahnenfuß (Ranunculus glacialis) und dem Gletscher- oder Alpen-Mannsschild (Androsace alpina), die es, wie die Namen schon sagen, sogar noch auf über 4000 Metern aushalten.

Viel zu entdecken

Es ist wie mit Wimmelbildern für Kinder: Je länger der Betrachter auf das Plakat blickt, umso mehr kann er entdecken. Jeder Pflanze ist ein kleines farbiges Dreieck zugeordnet, blau, rosa oder beides. „Die Dreiecke geben an, in welchem Teil der Alpen und somit auch in welchem Gestein die Pflanzen zu Hause sind“, erklärt Dr. Klaus Lintzmeyer, Vorstandsmitglied des Vereins zum Schutz der Bergwelt und Mitherausgeber des Plakats, das Prinzip: „Blau steht für die nördlichen und südlichen Kalkalpen mit

basischem Gestein, rot für das saure Urgestein der Zentralalpen.“ Die Anordnung auf dem Plakat gibt die Wuchsstandorte wieder: Links stehen jene Arten, die nur basisches Milieu tolerieren, rechts jene, die sich im sauren wohlfühlen und in der Mitte die, die beide Milieus mögen.

Kunstmaler und Biologe: Ein bewährtes Duo

Um die Pflanzen so naturgetreu wiedergeben zu können, waren Fotos nicht ausreichend. Stefan Caspari brauchte die Originale. Er bekam sie vom Botaniker Dr. Thomas Schauer. Der ehemalige Ingenieurbiologe und Botaniker des Bayerischen Landesamtes für Wasserwirtschaft und der Kunstmaler in dritter Generation sind ein bewährtes Duo. Sie haben bereits mehrere Pflanzenführer herausgegeben. Für die aktuelle Zusammenarbeit war Thomas Schauer den kompletten Sommer 2013 unterwegs und hat mehr als 5000 Kilometer und einige Höhenmeter zurückgelegt, um die „Modelle“ in den Alpen zu finden - und nur dort mitzunehmen, wo sie in größerer Anzahl wuchsen.

Erstes Plakat von 1903

Das Plakat, das jetzt dabei herauskam, steht in einer langen Tradition. Bereits 1903 brachte der Verein zum Schutz der Bergwelt, der sich zur Jahrhundertwende gegründet hatte, die erste Version heraus. Ihm folgten fünf weitere. Eine von ihnen erschien sogar 1942, mitten im Zweiten Weltkrieg. Für die aktuelle, siebte Auflage, wurde das Einzugsgebiet erweitert: Erstmals sind geschützte Pflanzen auch der südlichen Kalkalpen vertreten.

Das Plakat gibt es auch zu kaufen

Das neue Alpenpflanzenplakat wurde in einer Auflage von 7000 Exemplaren gedruckt und wird auf Alpenvereins- und anderen Schutzhütten sowie in Gaststätten aushängen. Unter www.dav-shop.de ist es im Format A1 für 9,95 Euro erhältlich. Zum selben Preis gibt es das Plakat im Alpinen Museum auf der Praterinsel in München.

Kontakt:

DAV Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Ressortleiter
Thomas Bucher
089/14003-810
thomas.bucher@alpenverein.de